



Keine Aktionsräume für Nazis!

In den letzten Wochen haben am **Asmus-Bremer-Platz** in der Kieler Innenstadt immer wieder Neonazis - selbst ernannte „autonome Nationalisten“ der „Aktionsgruppe Kiel“ - Flugblätter verteilt, in denen sie auf die altbekannte menschenverachtende Weise die „Überfremdung“ durch „Ausländer“ propagieren, sich aus rein antisemitischen Motiven als vermeintliche Menschenfreunde zum komplexen Nahost-Konflikt äußern, stumpfen Nationalismus als scheinbare Lösung für soziale Missstände vorgaukeln oder für den Kieler NPD-Ratsherren Hermann Gutsche werben.

Über das Flugblattverteilen in der Kieler Innenstadt hinaus kam es ebenfalls aus den Reihen eben dieser neonazistischen „AG Kiel“ seit Ende Januar zu zahlreichen weiteren, nahezu täglichen Aktionen im ganzen Stadtgebiet, darunter das Sprühen, Verkleben und Plakatieren faschistischer Parolen oder braune Postwurfsendungen. Vorläufiger Höhepunkt waren zwei Angriffe auf linke bzw. alternative Projekte, als in der Nacht zum 4. Februar bei dem linken Buchladen „Zapata“ sowie der Druckerei der „Hansastr. 48“ Scheiben eingeworfen wurden. Bereits vor knapp einem Jahr kam es während des NPD-Kommunalwahlkampfes zu einer Reihe ähnlicher Angriffe. Mit all diesen brüstet sich ebenfalls die „AG Kiel“ auf ihrer Internetseite.

Wir finden den Umstand unerträglich, dass Neonazis in aller Öffentlichkeit ihren faschistischen Propagandamüll verbreiten können. Denn Nazis sind immer menschenverachtend, egal in welchem Gewand, ob „friedlich“ und bürgerlich oder offen gewalttätig, sie auftreten. Ihre rassistischen, antisemitische und nationalistische Ideologie fußt auf die Ungleichwertigkeit von Menschenleben, steht im absoluten Widerspruch zu jeglichem aufgeklärten Denken und ist in letzter Konsequenz tödlich für alle nicht in ihr Weltbild passenden Menschen.

Dass es nötig ist, sich den Nazis bereits bei eher unbedeutend erscheinenden Aktivitäten wie dem Verteilen von Flugblättern in den Weg zu stellen, zeigt, dass sie durch ein weitestgehend ungestörtes Auftreten wie in den vergangenen Wochen deutlich an Selbstbewusstsein gewinnen. Dies hat zur Folge, dass sie sich ermutigt fühlen, den Versuch zu unternehmen, sich immer weitere Aktionsräume zu erobern, die ihnen in den vergangenen Jahren in Kiel dank traditionell großer und breiter antifaschistischer Gegenwehr versperrt geblieben sind. So versuchten sie am Vormittag des 9. März erstmals ihre Propagandaaktionen in den migrantisch und alternativ geprägten Stadtteil Gaarden auszuweiten, wo ein großes Polizeiaufgebot den Nazis ermöglichte, vor dem erfahrungsgemäß starken Widerstandspotential der AnwohnerInnen behütet eine kurze Zeit Flugblätter zu verteilen. Auf sich

spontan sammelnde AntifaschistInnen ging die Polizei mit ihrer Hundestaffel los und verletzte dabei zwei Menschen. Ähnliche Szenen wiederholten sich wenige Stunden später in der Kieler Innenstadt. Auch am 16. März wurden zufällig in der Stadt anwesende antifaschistische Jugendliche von der Polizei kontrolliert, weil zeitgleich mal wieder Nazis am Asmus-Bremer-Platz ihren Dreck abgeladen haben. Bereits in den Wochen vor diesen aktuellsten Beispielen war es Strategie der Kieler Polizei, Ansätze von dem dringend notwendigen Widerstand gegen das derzeitige Selbstbewusstsein der Kieler Naziszene, durch öffentliche Kriminalisierungsversuche als eine Art „Bandenkrieg“ darstellen zu lassen. Leider wurde diese verfälschende und gefährliche Darstellung wiederholt auch von den lokalen Medien gedeckelt. Anfang Februar berichteten die Kieler Nachrichten von einer „Schlägerei“ zwischen „Extremisten“ und setzten damit faschistische Menschenfeinde mit denen, die sich zugunsten eines würdigen Lebens für alle Menschen gegen Nazis zur Wehr setzen, gleich. In der jüngsten Randnotiz über die derzeitigen Ereignisse verharmlosten sie sogar in skandalöser Weise die offen neonazistische und extrem aggressive „AG Kiel“ als eine „kritische“, „der rechten Szene nahestehende“ Gruppe, die vor einer linken Minderheit geschützt werden musste.

Es muss daher die Aufgabe aller Kieler AntifaschistInnen sein, das sich weiter verschärfende Nazi-Problem solange selbst als ein solches zu thematisieren und breiten Widerstand dagegen aufzubauen, bis es gelöst ist. Richtige Schritte in diese Richtung sind mit den unterschiedlichen Aktionen, mit denen AntifaschistInnen in den letzten zwei Wochen Präsenz in der Kieler City und in Gaarden zeigten, erfolgt. Wenn die spätestens als Konsequenz aus der mörderischen deutschen Geschichte nicht hinnehmbaren Flugblattaktionen der Nazis in der Innenstadt jedoch langfristig ein Ende haben sollen, darf dieser Widerstand nicht nur in den Händen organisierter AntifaschistInnen liegen. Gerade die Kurzfristigkeit der unangekündigten Naziaktionen erschwert organisierten alltäglichen antifaschistischen Widerstand. Es liegt also an jedem/r Passant/-in, an den umliegenden Gewerbetreibenden und den um den Asmus-Bremer-Platz beschäftigten Angestellten sowie allen Anwohner/-innen, diese Auswüchse nicht zu dulden.

Deshalb rufen wir dazu auf: Lasst die Nazis nicht ungestört ihre Flugblätter verteilen! Nehmt die Flugblätter nicht an oder entsorgt am besten gleich mehrere oder alle! Stellt euch den verteilenden Neonazis selbstbewusst entgegen und stört sie auf eure Weise und mit euren Mitteln!



Null Toleranz für RassistInnen, AntisemitInnen, NationalistInnen - niemals und nirgendwo!

[Autonome Antifa-Koordination Kiel], März 2009

www.antifa-kiel.org